

Erben Wilhelm, an Gott festzuhalten, und verschied im Jahre 1579.

50. Wilhelm V., der Fromme.

Wilhelm V., der Fromme (1579—1598), zeigte seinen Kunstsinn besonders dadurch, daß er die Michaels-Hofkirche in München erbaute. Er that seinem Volke Gutes, wo und wie er nur konnte. Es wurden von ihm viele Anstalten für Hilfsbedürftige gegründet. Um ganz den Werken der Wohlthätigkeit leben zu können, übergab er im Jahre 1598 die Regierung seinem Sohne Maximilian und zog sich in eine fast klösterliche Abgeschlossenheit zurück. Auf seinem Tische schimmerte weder Gold noch Silber. Er speiste nur aus irdenen Geschirren. Öfter wurde Bettlern der Ehrenplatz bei den Mahlzeiten eingeräumt. Täglich wurden 12 Dürftige gespeist, die der Herzog selbst bediente. 72 Männer und eben so viele Frauen, nach der Zahl der Jünger des Herrn, wurden jährlich gekleidet. In Krankenhäusern und in den Wohnungen der Armut pflegte der Herzog oft die ekelhaftesten Kranken, sprach ihnen Trost ein und betete ihnen vor. Ihren Leichenbegängnissen wohnte er demutsvoll in eigener Person bei. Oft besuchte er das von ihm gestiftete Waisenhaus und spendete väterlich den Verlassenen Wohlthaten. Außerdem verbrachte er seine Tage in Gebeten und Bußübungen. Die Geschichte nennt ihn Wilhelm den Frommen.

51. Die Rheinpfalz vom 14. bis zum 16. Jahrhundert.

Nach dem Hausvertrage von Pavia erhielt die ältere Wittelsbacher Linie die Rheinpfalz und den größten Teil der Oberpfalz. Die hervorragendsten Fürsten, welche dieser Linie im 14. bis 16. Jahrhundert angehörten, waren Ruprecht der Rote (1353—1390), Ruprecht der Milde (1398—1410), Friedrich der Siegreiche (1449—1476) und Otto Heinrich (1556—1559). Ruprecht der Rote war ein